

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

64 (17.3.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-570964](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer vor der Expedition (Peterstraße), 230 Reichsmark, vor Haus, ab durch die Post bezogen, für den Monat 270 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, Montag, den 17. März 1930 • Nr. 64

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Ein Arzt als Leiter des preußischen Strafvollzugs.



Ministerialrat Dr. med. Ludwig Bürger, wurde zum Leiter des Strafvollzugsbetriebs im preußischen Justizministerium ernannt. Dr. Bürger ist seit 9 Jahren im Strafvollzugswesen tätig.

Das polnische Kabinett gestürzt.



Arbeitsminister Prystor (links), der die Ursache des Sturzes des polnischen Kabinetts wurde, und Ministerpräsident Bartel, der nach einem Misstrauensvotum der polnischen Sozialdemokraten seinen Rücktritt erklärte.

Amerikanischer Delmagnat der Beleidigung angeklagt.



In Washington begann der Prozeß gegen den Delmagnat Edward Doheny (im Bild), der angeklagt ist, dem früheren amerikanischen Finanzminister Fall 100.000 Dollar als Beleidigung für gewisse „Del-richte“ gegeben zu haben.

Mag Sillacek hastentlassen.



Max Sillacek, der älteste der „berühmten“ drei Brüder, wurde infolge Erkrankung gegen Haftentlassung aus der Haft entlassen.

Primo de Rivera gestorben.

Gestern an einem Herzschlag in Paris.

Der normale spanische Ministerpräsident Primo de Rivera ist gestern vormittag in Paris plötzlich gestorben.

Zum Tod des Diktators Primo de Rivera in Paris werden folgende Einzelheiten gemeldet: Primo de Rivera und seine Familie bewohnten im Hotel „du Pont Royal“ mehrere Zimmer. Der General war krank zufrieden. Seine Krankheit ist nach Angabe der Kreuz auf die starke Anstrengung in der politischen Arbeit zurückzuführen. Um sich vollständig zu lassen, plante Primo einen Kuraufenthalt in Deutschland, der sie durch einen

Strafvollzug aufhielt. Um 9 Uhr vormittags wollte noch seine zweit Tochter und sein Sohn bei ihm am Bett, denen er erklärte, sich anzusegnen zu führen. Die Kinder bejubachten dann die Messe. Als sie aus der Kirche heimkehrten, glaubten sie erst, der friedlich im Bett liegende der herbeigekommene Arzt Tod durch Herzschlag sei. — Die Tochter des Generals Primo de Rivera wird Dienstag abend in Madrid erwartet und mit militärischen Ehren zur Aufbahrungshalle überführt werden.

Die Nazis in der Reichswehr. Zu den Verhaftungen in Ulm. — Haussuchungen bei den Hitlerleuten.

(Münchener Eigenmeldung) Im Zusammenhang mit der von den Nationalsozialisten betriebenen Zellensbildung in der Reichswehr wurden am Sonnabend durch Kriminalbeamte der Münchener Polizeibehörde eingehende Haussuchungen in den Bürosäumen Hitlers, also der Reichsleitung der Nationalsozialisten, abgehalten, die sich auch auf die übrigen in München befindlichen Geschäftsstellen der Salzenträger und auf die Reisemöglichkeiten einiger Redakteure des „Wahlzeitung“ erstreckten. Besonderswert ist das Eingehändnis des Hitlerorgans, daß in einem Teil der Reichswehr sich zunehmendes Verständnis für die Ziele des nationalsozialistischen Freiheitskampfes bemerkbar macht, und daß eine Reihe von Reichswehrangehörigen bereits im Herzen Nationalsozialisten sind. Nach den Mitteilungen desselben Blattes wurde der in Kassel verhaftete Stabschreiber Wenzel, der erst vor kurzem als Oberleutnant aus der Reichswehr in Ulm ausgetreten ist, bereits nach Stuttgart überführt. Die beiden in Ulm verhafteten Reichswehrangehörigen wurden ebenfalls nach Stuttgart gebracht.

Die zur Absiedlung der nationalsozialistischen Zellensbildung eingesetzte Unterabschnittscommission, der unter Leitung des Senatspräfekten Braune aus Leipzig erschienem Staatsanwalte und richtlicher Unterabschnittscommission, hat ihre Tätigkeit in Stuttgart beim Wehrkreiskommando V. bereits aufgenommen. Weitere Verhaftungen sollen indes nicht bevorstehen.

Hindenburg an die nationalistische Jugend.

Nicht von großen Taten anderer redet, sondern jetzt Opfer bringen ist Pflicht!

Namens einer Reihe alademischer Verbände und Jugendvereinigungen hatte längst der Reichsfliegerverband des Vereins Deutscher Studenten an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem die Jugendorganisationen namens der Toten von Langemarck an den Reichspräsidenten die Bitte richteten, dem Youngplan und dem Volksvertrag die Unterschrift zu verweigern. Auf dieses Schreiben hat der Herr Reichspräsident folgende Antwort erzielt:

„Sehr geehrte Herren! Von Ihrem augleich im Namen anderer Studenten und Jugendverbände an mich gerichteten Schreiben vom 18. Februar d. J. befehligt haben. Im übrigen verweise ich auf meine öffentliche Rundgebung, in der ich die Gründe für meine Stellungnahme kurz angegeben habe.

Zudem aber, die Sie als Vertreter einer Ansässig der Jugendverbände sich in Ihren Schreiben auf die Toten von Langemarck befreuen, glaube ich in Ergründung dieser Meinung, daß gerade die Erinnerung an die opferamtige für das Kaiserreich gefallenen jungen Freiwilligen der neuen Generation die Pflicht aufzeigt, auch selbst Opfer dafür zu bringen, daß deutsche Freiheit frei wird, und daß Deutschland durch pflichttreue Arbeit und ehrgeiziges Zusammenhalten seiner Bürger wieder kommt. Darin sehe ich für meine Person die Mahnung, die die Toten von Langemarck für die deutsche Jugend bedeuten.

Mit freundlichen Grüßen! gez. v. Hindenburg.“

Zusammenstöße in Chemnitz. Folgerichtigere Schlägereien zwischen Rechts- und Linksradikalen.

Aus Chemnitz wird gemeldet: Die hiesigen Ortsgruppen des Stahlhelms und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstalteten durch Demonstrationen und Versammlungen Protestkundgebungen gegen die Annahme des Youngplans. Gleichzeitig hatten die Kommunisten ihre Anhänger zu Gegenkundgebungen aufgerufen. Als nach den Versammlungen die Demonstrationen der verschiedenen Parteien aufeinander stießen, kam es zu schweren Schlägereien, in deren Verlauf 8 Mitglieder der Nationalsozialisten und des Stahlhelms durch Messerstiche zum Teil schwer verletzt wurden. Sechs Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht, wo einer von ihnen inzwischen gestorben ist. Die Polizei, die zehn Personen festnahm, wurde aus der Menge mit Steinen beworfen, wodurch sieben Beamte Verletzungen erlitten.

2600 RM. Geldstrafe.

Vor dem Königberger Schöffengericht hatte sich der Führer der österrückischen Nationalsozialisten Koch wegen Beleidigung durch die Presse zu verantworten. In dem „Österreichischen Beobachter“, dem Wochenblatt der Rechtsradikalen, war im Vorjahr ein Artikel erschienen, der das Kennwort „Die Agenten Frankreichs“ trug und der von Beleidigungen gegen die Regierung sprach. Hieraus stellten folgende Ministerien Strafantrag: Braun, Geißfuß, Müller, Seewering, Dietrich, Gauert, Wirth, Wissel, Curtius, Stegerwald, Hitler, Schöß und Seesner. Auch eingehender Beratung wurde Koch zu 2600 RM. Geldstrafe verurteilt. Dagegen wurde den Minister das Recht eingeräumt, das Urteil in sämtlichen Königsberge, und einzigen Berliner Blättern zu veröffentlichen.

Tages-Neuigkeiten.

Die demokratische, die sozialdemokratische und die Zentrumspartei haben sich entschlossen, in den ersten Tagen nächster Woche, wahrscheinlich am Montag, ein Zusammentreffen im Reichstag einzubringen, das in einem einzelnen Paragraphen bestimmt, daß die Kündigung des Reichspräsidenten vom 13. März über die Haager Beschlüsse in allen Gemeinden öffentlich anzuschlagen sei.

Der Rat der Stadt Blaustein hat beschlossen, der Verpachtung des Städtehauses abzulehnen. Damit ist die endgültige Schließung des Theaters und die Auflösung des höchsten Ordnungsbüros gegeben. Das Theater wird im Spätsommer geschlossen.

Bei einem Wohnungsabbruch im Hause Siegmundsdorf 12 in Berlin kamen sieben Einbrecher für 6000 RM. Totesschädel. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Der deutsch-nationale Dr. Oberhofer halte gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten des preußischen Landtags Lothe drei einschlägige Verjährungen erwirkt, die es Lothe bei Strafe verbietet, gewisse Beleidigungen, die sich auf die politische Vergangenheit beziehen, zu wiederholen. Das Gericht hat den Einpruch Lothes zurückgewiesen und damit die Möglichkeit bestätigt, daß durch Gerichtsbeschluß ein politischer Gegner verurteilt werden kann, dem Amt zu schaden.

In einem Zeitungsartikel in Krappig (Oberhessen) wurde ein Arbeiter von einer Papiermühle vollständig zerstellt. Er war durch eigene Unvorsichtigkeit in das Äderwerk getreten.

In Greifenhain fand man auf einem Hinterhof einen unbenannten Wirtschaftsschädel, der offenbar an einer Hakenkreuzflagge hing. Ancheinend hat der Tote das Erdhängen nur ausprobieren wollen und ist dabei verglüht.

Auf der Fahrt von Prenzlau nach Waren ist in der Nähe des Dorfes Möhlenhagen der Generaldirektor Ren von der Reichsgereide gelebt, Berlin, mit dem Auto verunglückt. Seine Verletzungen sind recht schwerer Natur.

Auf dem Bauhof des Kreisverleses Spanien-Welt ist der Arbeiter Alwin Wilms aus einer Höhe von 23 Meter abgestürzt. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald verstarb.

Im Reichstage wurden heute vor mittags die interparlamentären Verhandlungen fortgesetzt. Am Borderrande stehen die Abgeordneten, mit denen sich heute nachmittag die Fraktionen beschäftigen werden. Um 8 Uhr abends treten die Parteiführer wieder zusammen, um die Verpflichtung der Finanzreform vorzunehmen.

Der Reichstag genehmigte Sonnabend mit der von der Reichsregierung eingebrachten neuen Zoll-, und Steuervorlagen, die einen großen Teil des Defizitsprogramms für den Staat 1930 ausmachen.

Die thüringische Dorfgemeinde Wengenhausen, ein Dorf mit etwa 120 Einwohnern, sucht einen Gemeindedienner, der zugleich das Amt des Gedenktaufers zu versehen hat. Für den Amtsinhaber auf diesen „wichtigen Posten“ wird nicht mehr und nicht weniger als das Abiturientenzeugnis verlangt...

In verschiedenen Städten fanden gestern Märscheversammlungen aus Anlaß der Wiederkehr des Kapputzifaschismus statt. In Berlin sprechen Weil und Seerling, in Magdeburg der preußische Ministerpräsident Braun.

In Glaubitz hielt die Sozialdemokratische Partei eine Versammlung gegen den Faschismus ab. Im Verlauf der Ansprache, an der sich auch Nationalsozialisten beteiligten, kam es zu einer Schlägerei, bei der drei Sozialdemokraten so schwer verletzt wurden, daß keins Krankenhaus gebraucht werden musste.

Der Ort in Spanien ist sieben Meter tiefgelegen. Sein Höchsttal ist zwei Kilometer weit überschwemmt. Hunderte von Häusern sollen eingefüllt. 1550 Familien müssen ausziehen.

Deutsche
Lichtspiele

Pat u. Patachon

Bleiben auf dem Spielplatz
bis Donnerstag
des grossen Erfolges wegen!

Überzeugen Sie sich selbst!

Adler-
Theater

Ebenfalls des Erfolges wegen!
Harry Liedtke in:

Vater und Sohn

und
Balalaika-Nächte
Der Russenschlager

Kammer-
Lichtspiele

Wechselt!
Und bringt (genau wie Adler-Theater)
bereits für 60 Pf. Eintritt
Walter Rilla in
Vererbter Trieb
(Der Kampf ums neue Geschlecht)
erst nach grossen Anstrengungen
gelang es der Kriminalpolizei, den Frauen-
mörder Gulinot unschädlich zu machen...

Freibeuter der Südsee
Ein Seesäuberer in 7 Akten
Kulturfilm — Wochenschau

Wer

seinen Umsatz vergrößern will
durf keine Reklame scheuen

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

**Sie müssen
STRASSBURGER
gesehen haben!**

sonst geht Ihnen viel verloren

Heute, Montag, nachm. 3½, und abends 8 Uhr
Die 2 letzten und Hauptvorstellungen

Billetts: Zigarrenhaus Niemeyer und Zirkuskasse

In der Tierschau waren Sie doch schon?
Heute, Montag, bis 2 Uhr nachm. geöffnet!

Oldenburg — Pierdemarkt

**Schulbücher
und Hefte**
nach Vorschrift der Schulen
empfiehlt

Volksbuchhandlung
Oldenburg, Achternstr. 4, Tel. 2508
Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Möbel.
Zimmer
zu vermieten

mit und ohne Dienstleistung
Zentralbezug u. Wicht.
Donnerstags, 1. Wochentags

Oldenburgische
Musikgemeinschaft
Der
Gönigungswochort in
der 7. Konzert bei
Landesbörse fällt aus.

Rähmalfinen

stark und zweckmäßig.

Reporturen (durch und

gut). Bekannt nötige Preise. Weitere Teilnahme

ab Sonderdruck.



Emil Hinrichs
Liquorfabrik • Weinhandlung
Münsterstr. 49

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Abschiednehmen unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.

August Kärding und Tochter

Das deutsche Frische ist da.

Deutschland hat in den letzten Jahren an Geflügel und Geflügelzeugnissen für durchschnittlich über 400 Millionen Reichsmark eingeführt. Über 100 Millionen Reichsmark sind 300 Millionen Reichsmark ins Ausland. Gesetzlich erlaubt ist die eigene Produktion Deutschlands am Stern nicht gänzlich infolge der staatlichen Förderungsmaßnahmen im mächtigsten Aufschwung begriffen. Die Zahl der Hühner allein hat sich von Ende 1929 von 18 auf 38 Millionen Stück, d. h. um 92 Prozent, erhöht. Die deutsche Geflügelwirtschaft ist schon heute in der Lage, wesentlich nur Verkürzung der Einführung zu bejutzen, wenn die Zucht der Hühner rationell gestaltet wird und die zum Verkauf gelangenden deutschen Eier in Bezug auf Qualität, Sortierung und Aufmachung den neuzeitlichen Ansprüchen des Handels und des betroffenen Wohlens des Verbrauchers restlos angepaßt werden.

Der Reichsausschuß für Geflügel- und Eierverwertung hat es sich zur Aufgabe gestellt, eine grundlegende Regulierung des Vertriebsverkehrs, ohne Geschäftsmittel, organisatorische Gezwisterverwertung bei dem Laufe des leichten halben Jahres bereits nahezu 100 Millionen Stück Eier erlaubt. Leider trat dieses Angebot nach außen hin nicht in Erachtung, weil bisher eine einheitliche, authentische Kennzeichnung der genossenschaftlich erzielten Eier fehlte.

In diesen Tagen kann man auf den größeren Märkten zum ersten Male die Ausgaben des vom Reichsausschuß durchgeföhrten Sortierprogramms beobachten. Das „Gesetz für Frische“ wird in einer standardisierten Einheitspackung angeboten, die durch ein besonderes, geschäftlich geschicktes Etikett (Banderoles) noch eugen sein kann. Daneben tritt jedes einzelne Ei ein besonderes Zeichen, den sogenannten Adlerstempel. Die Benutzung der Banderoles und des Adlerstempels steht nur den Exzessgenossenschaften zu, die sich durch Revers verpflichtet haben, die vom Reichsausschuß erlaubten Standardisierungsbedingungen in Bezug auf Durchleuchtung, Sortierung und Verpackung des Eiers vorsichtig durchzuführen.

Die ausdrucksgebende Bedeutung für die erfolgreiche Durchführung der Bedingungen neben der energetischen Selbstbeherrschung der Bandwirtschaft die treue und nachhaltige Mitwirkung des Verbraucherteils vor allem der ländlichen Haushalte. Sie müssen sich in erster Linie darüber klar sein, daß nur ein wirklich frisches Ei ein wertvolleres Ei ist und daß Eier, die vom Auslande kommen und zum großen Teil wochen- und monatelang unterwegs sind, denotieren in die Hand des Verbrauchers gelangen, trotz des scheinbar billigen Preises viel zu teuer bezahlt sind. Wer auf eine erstklassige Qualität zu verhältnismäßig niedrigen Preisen Wert legt, der verzögert das Kaufende genug und will die Auslandseier ebenso zurück wie die mit unkontrollierbaren Stempeln versehenen Ware eingehen. Das Besondere wird auf dem Markt zum Kauf angeboten.

Einheitszeichen für das deutsche Frische!



endliche Sieg. Wenn gnädige Frau mit Mut und Klugheit vorgehen, dann ist nichts verloren. — Drei — vier — fünf! — Da liegt das Ei. Es sieht sich mit der Gnädigen. — Nun, das steht mir. Ja, ja! Es kann noch alles gut werden."

Sonderbar! Die Frau da vor ihr sieht sich weiter merksam erinnert bei der Runde von der Unreue ihres Mannes, noch besonders erfreut bei der Vergebung läufigen Gnade. Immer noch brannte in ihren Augen die Frage, die nun Antwort gefunden hatte.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie leise. „Das Sie mir verständigt haben, ist sehrverständlich für mich sehr wertvoll, und ich werde es deutscher machen. Aber — worüber ich vor allen Dingen Aufklärung erfuhr, hat dieser etwas anderes — etwas Vergangenes, jahrelang Vergangenes —“

„Kennen Sie mir darüber nicht besser? Schau einer, dachte die Wachlerin, eine Verantwortung hat die Dame! Natürlich ein Lügner — ein Lügner, der sie weit mehr am Herzen liegt als ihr Mann. Aber hier hat ich keinen festen Untergrund. Hier gilt es warten, Rätsel sich zusammen, Gedanke.“

„Sie mit mich noch einmal die Karten, Sie müssen unverstandliche Gedanken vorüber lassen!“ Wollen gnädige Frau noch einmal absehen. Mit der Verantwortung, wissen Sie, das ist eine knifflige Sache. „Sie mit mich noch machen, es wird sich schon machen.“

In langen Nöthen legte sie die Karten auf, begann schwärmen.

„Also! Da ist ein junger Mann — ein schöner junger Mann —!“ Wachlerin schaute sie nach ihrem Gegenüber. „Ja, mit dem jungen Mann, das stimmt. — Ein Blöder! — O weh! Das stimmt nicht. Gattungsschwind sprach aus des Auges drüber. Röde ruhig ke fort: „Und hier noch einer. Gi herz! Das ist ja eine ganze Scher vor so jungen Männern, die die gnädige Frau umschwärmen. Aber — eins — zwei — drei — die gnädige Frau liegt abgeworfen.“

„Na, verzehe mich aufs Gedankenlesen und weck von jedem, was er denkt!“

Die Antwort, die er erhielt, war einigermaßen unerwartet:

„Entschuldigen Sie, bitte, Herr Wachler, ich

wollte Sie wirklich nicht kränken.“

Heiteres vom Theater.

Laden verboten!

Ein überaus interessanter Theaterzettel aus dem Jahre 1743 wird im Städtischen Museum in Braunschweig ausgestellt. Das veralte Blatt weckt an Schule die folgende liebliche Aufforderung an das Publikum auf:

„Zur Belohnung des Publikums seien angeordnet, das die erste Reihe sich hinterlegt, die zweite Reihe steht, die dritte küsst, die vierte steht, so kennen alle läden. Aber das Lachen ist verboten.“

Durch Schlüsselloch.

Einige Jahre später soll sich ebenfalls in Braunschweig diese ergötzliche Theatergeschichte zugemessen haben:

Der Komiker Rothmann steht in einem Lustspiel der Braunschweiger Bädermeister, wogen ihrer alle kleinen Semmeln „angelaufen“. Für diese Beliebung einer ehrenwerten Gilde muhte Rothmann 14 Tage ins Kliniken. Als er nach Verbürgung seiner Strophe zum ersten Male wieder auftrat und im Jubelraume sich gemächlich die Bädermeister der Stadt verabschiedet, so rief er sich durch ein kleines Eintheilchen in den Dialog. Er ließ seinen Partner sagen: „Du bist ja den 14 Tagen loslauflett geworden.“ „Ja“, lautete Rothmanns Antwort: „Man hat mir auch jeden Morgen frische Semmeln durchs Schlüsselloch geschoben.“

Zulieke und verboten.

Auch einer der späteren Nachfolger Rothmanns, der in der zweiten Hälfte des vorherigen Jahrhunderts am Braunschweiger Hoftheater

ihrer überaus beliebten Komödie „Dostor Füller“ ließ solche aktuelle Einschlüsse in den Dialog. Als er sich einmal ein lokals „Extrem“ gezeigt hatte, das von allen Bädermeistern als eine urteile Anspielung auf intime Beziehungen des damals regierenden Herzogs Wilhelm gedeutet werden konnte, wurde er mit der Begründung bestraft: „Zulieke und verboten!“ Eine Weile später war Füller aber verboten. Eine Weile später war Füller aber verboten.

Einige Jahre später kam die folgende lustige Bemerkung auf die Bühne fallen. Am Ende dieses unendlichen Vorganges konnte Dostor Füller es sich nicht verneinen, mit warnend erhobenem Zeigefinger in dem edlen Remett zu sagen: „Alten Freunden Zulieke sind verboten!“

Was, du röhst noch?

In einem Hamburger Privattheater soll sich vor dem Krieger folgender „Zwischenfall“ ereignet haben:

In einer Offizierszitadelle hatte der eine „Kavalier der Liebe“ den anderen im Zweikampf zu töten. Das Duell „heigt“ bühnenmäßig. Der zu Tötende fällt auch richtig hin. Aber im Moment, wo das verkommen kann, passiert ihm etwas Menschliches. Als der brummende Ton in den ersten Reihen des Parkets ein leises Gluckern hörbar wird, versucht der erfolgsreiche Gouverneur die Situation zu retten, indem er rief: „Was, du röhst noch?“ und dem Gestürzten einen Gnadenloch verfehlte.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

In dieser Woche gehen auch die ersten Abschiedsfeierlichkeiten nach Osterode. Außerdem sind den Wohlfahrtsempfängern einige zu Chausseebauten nach Damme vermittelt.

Aus dem Oldenburger Lande.

Staatliche Unterstützung des Wohnungsbau-

vereins?

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Tagung der Kinderfreunde in Oldenburg. Eigentlich veranstaltete die Reichsberufsgemeinschaft der Kinderfreunde des Bezirks Oldenburg-Ostfriesland-Saarnabrik wieder einen Schulungskursus, der vierten in diesem Winter, in Oldenburg. Es hatten sich 35 delegierte Kinderfreunde von Oldenburg, Osnabrück, Niedersachsen-Wilhelmsburg, Leer, Oldenham und Delmenhorst in dem Donnerstagswecker Jugendheim eingefunden.

Die Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft war, festzustellen, in welchem Umfang der Rothen Falten für die Arbeitsgemeinschaften der Kinderfreunde in Oldenburg vertrieben werden können. Unter Leitung des Genossen Willi Henkel, Hannover, wurde ein gutes Resultat erzielt. Die Viele der Mutter und des Toxos in überall unter guter Anleitung durchzuführen und zu fördern. Die Kampfleider, besonders die Rollenleider, werden vernommen, werden Rollenleider, werden vernommen, werden Rollenleider, werden es wird besondere Wert auf richtiges Singen, auch der Wandersleider geleistet. Dazu stehen dem Helfer eine gute Sammlung von Liederbüchern zur Verfügung. Die Reichsberufsgemeinschaft hat jetzt ein besonderes Heft der Rollenleider und Wandersleider mit Texten der beliebtesten Kampf- und Wandersleider (Vielz. 10 Pf.).

Verschiedene Spiele wurde profitabel durchgenommen und, nochdem dass noch einige Arbeitsgemeinschaften erlebt waren, fand die letzte anteilige Tagung ihr Ende. Den treten Abreise der Ortsvereine Emden, Leer und Rüstringen-Wilhelmsburg in Briesen, Oldenham und Delmenhorst. Alles Mindesten ist ein Vorbesuch der Rothen Falten des gesamten Bezirkes in Oldenburg in Vorbereitung.

Die oldenburgische Regierung soll gegen die Bechen-Electric einstreiten. Der Verlust der südlichen Elektrizitätswerke Oldenburg und Bruns an die Bechen-Electric wird beklagt. Von den Nationalisierungen ist hier bestreit, in einem selbständigen Anteil verlor Oldenburg die Südbahn Bruns und Oldenburg davon aufmerksam machen, daß der Verlust der Werke an die Bechen-Electric sei. Bei der Beratung dieses Antrages erklärte in Aussicht der Regierungsvorsteher: Die Regierung könne er-

dann die Angelegenheit prüfen, wenn die Schäfte der Gemeindevertretungen, dem Ministerium als Aufsichtsbehörde zur Kenntnis gebracht seien. Der nationalsozialistische Antrag wurde daraufhin gegen den Widerstand des Antragstellers für erledigt erklärt.

Aus dem Spielplan des Landestheaters Königslinde, die mit vielen Sehenswürdigkeiten des Nordens und Südens verbunden, gelangt am nächsten Dienstag, abends 7.30 Uhr, unter die musikalische Leitung von Johannes Schiller ein kleiner Wallfahrt zur Aufführung. Sankt-Josephs-Kirche, Bielefeld. Aufführung: Gustav Detmers, Ende der Vorstellung um 10.15 Uhr.

Die neue Operette kommt am Freitag, abends 7.30 Uhr, zur Erstaufführung. Die Intendantur ist der Weinmarkt, das Reit mit der Tanzgruppe von Robert Stoll, die bereits an einer ersten Probe gegeben wurde, einen beeindruckenden Erfolg erzielt hat, und darf hoffen, daß diese neue Operette im Erfolg der alten um nichts absteht.

In einer Offizierszitadelle hatte der eine „Kavalier der Liebe“ den anderen im Zweikampf zu töten. Das Duell „heigt“ bühnenmäßig. Der zu Tötende fällt auch richtig hin. Aber im Moment, wo das verkommen kann, passiert ihm etwas Menschliches. Als der brummende Ton in den ersten Reihen des Parkets ein leises Gluckern hörbar wird, versucht der erfolgsreiche Gouverneur die Situation zu retten, indem er rief: „Was, du röhst noch?“ und dem Gestürzten einen Gnadenloch verfehlte.

Was, du röhst noch?

In einem Hamburger Privattheater soll sich vor dem Krieger folgender „Zwischenfall“ ereignet haben:

In einer Offizierszitadelle hatte der eine „Kavalier der Liebe“ den anderen im Zweikampf zu töten. Das Duell „heigt“ bühnenmäßig. Der zu Tötende fällt auch richtig hin. Aber im Moment, wo das verkommen kann, passiert ihm etwas Menschliches. Als der brummende Ton in den ersten Reihen des Parkets ein leises Gluckern hörbar wird, versucht der erfolgsreiche Gouverneur die Situation zu retten, indem er rief: „Was, du röhst noch?“ und dem Gestürzten einen Gnadenloch verfehlte.

Was, du röhst noch?

In einer überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

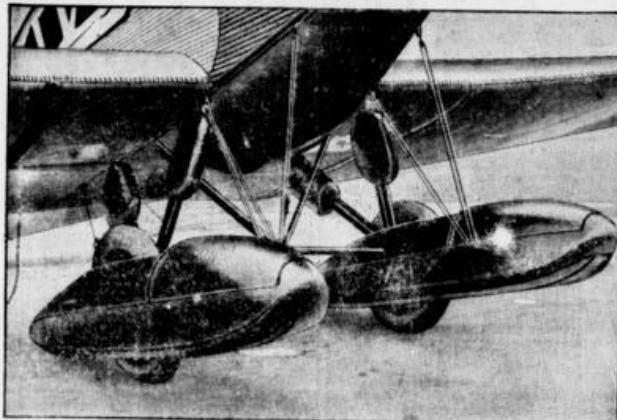
61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Alle anderen Förderungen müssen als abwegig zurückgewiesen werden.

Bermittelt wurden in der ersten Hälfte des Monats 17 männliche und 1 weibliche Person.

61 leere Wohnungen in der Stadt Oldenburg. Eine überzahlende Eingabe der Industrie und Handelskammer Oldenburg ist jedoch beim Landtag eingegangen. Sie werden hier gegen die Schädigung der Haushaltssituation, die künftig noch wechselseitiges Befehlshabt für den Wohnungsbau von der Regierung beantragt ist. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht nötig ist, denn ein Wohnungsmangel im eigentlichen Sinne besteht nicht mehr. Die Kammer hält festgelegt, daß z. B. in der Stadt Oldenburg doch jetzt 61 Wohnungen leer stehen. Es gehört jetzt schwierig, viele Wohnungen an angemessenen Preisen zu vermieten. Das gelte besonders für Läden und Gehöftsräume in der inneren Stadt. U. a. tritt die Handelskammer noch dafür ein, den bestehenden Zwang in der Wohnungswirtschaftssteuer aufzuheben. Selbst wenn man die Angabe, daß 61 Wohnungen in der Stadt Oldenburg leer stehen, als richtig gelten hätte, wobei ja auch dann etwas bewiesen werden soll, noch erst die nächsten Umstände, weshalb und wie lange die Wohnungen leer stehen, festgestellt werden müßten, so trifft das für kleinere Wohnungen auf keinen Fall zu. Wenn größere Wohnungen frei stehen, so ist daran höchstens zu schließen, daß vornehmlich der Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist.

~ Bilder vom Tage ~

Ein Flugzeug mit Schleitketten und einziehbaren Rädern

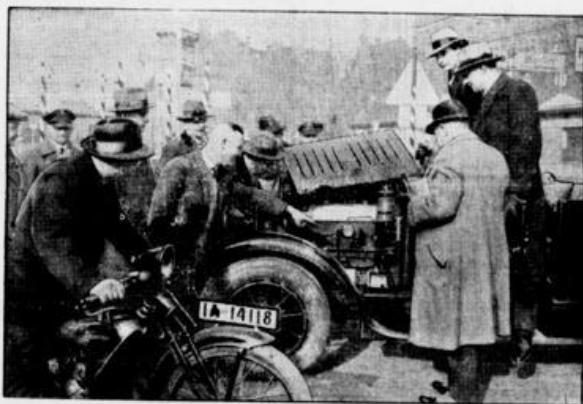


für Start und Landung in Hochgebirge oder verschneitem Gelände, wurde jedoch von den Kunferwerken erprobt. Vom Flügertisch aus können die Räder, die in die Mittelspur der Schleitketten eingebaut sind, eingerissen oder herausgestreift werden, je nachdem auf dem Landungsplatz Schnee liegt oder nicht.



Das riesige Totenkreuz, das am Volkstrauertag auf dem Pariser Platz in Berlin errichtet wurde, zum Gedenken an zwei Millionen Deutsche, die im Weltkrieg ihr Leben für ihr Vaterland ließen.

Einmonatiger Autokursus für Richter und Staatsanwälte.



(Praktischer Unterricht am Motor.) — Die beiden Autokurse für Richter und Staatsanwälte, die im vorjährigen Jahr in der staatlichen Polizeihochschule für Technik und Verkehr absolviert wurden, und insgesamt 20 hohe Justizbeamte in der Kenntnis der Automobiltechnik ausgebildeten, haben sich als so erfolgreich erwiesen, daß jetzt ein neuer einmonatiger Kursus eingerichtet wurde.

Ein deutsche Jurist promovier an der Sorbonne.



Der Berliner Landgerichtsdirektor Georg Kraatz bei der mündlichen Prüfung an der Pariser Sorbonne. Landgerichtsdirektor Kraatz, ein anerkannter Spezialist des internationalen Rechts, wird als erster Deutscher nach dem Kriege seine öffentliche Doktordisputation an der Sorbonne halten. Er will über die Möglichkeit der Bildung eines internationales Richterstandes sprechen.

Darf ein Mann seine Gattin am Ausreisen verhindern?

Zum Weltrekordversuch Ray Dorn.

Fünfzehn-Tee für Londons älteste Droschkenfahrer.



In London wurde dieser Tee für die ältesten Londoner Droschken (Cabdrivers) gegeben. Wie in allen Großstädten sind auch in London die Verdendroschken fast vollständig durch Autos verdrängt worden, und die früher wegen ihrer Schlagfertigkeit berühmten Kutscher werden den Fremden nun noch als Schönwürdigkeiten gezeigt.



Diese Frage soll jetzt vor der Pariser Zivilammer entschieden werden. Der amerikanische „Corned-Beef-König“ Oberst Morris hatte vor einigen Jahren die Madonnen-Sängerin Jeanne Aubert gehabt und ihr dabei das Verhörschein abgenommen, doch sie ist wieder auftreten werden. Im letzten Jahr betrat sie wieder auf der Bühne, worauf ihr Gatte eine Schadenserschließung von 200 000 Franken gegen lärmliche Revuetheater anstreute, in denen seine Gattin auftrat. Seine Frau machte er als Bürgin batbar. Unser Bild zeigt Oberst Morris Nelson (links) mit seinem Anwalt vor der Pariser Zivilammer.



Vor 40 Jahren: Gottlob Daimler, der Vater des Automobils, auf seinem „Reisen“ 2 PS. Links: Rennfahrer Ray Dorn in seinem 4000 PS-Ungeliebten „Silberne Kugel“. Am 15. März wird Ray Dorn in Daytona Beach seine Récord-Laufe beginnen, wobei er Segraes Récord (372 Kilometer pro Stunde) zu übertreffen hofft.



